

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Viertes Kapitel.

Wird als Sklave von der Armee nach Konstantinopel geführt, und auf dem Sklavenmarkt öffentlich einem bemittelten Türken verkauft.

Die Ursache meiner Gefangenschaft war mein Pferd, das während der Aktion erschossen wurde. In der Hoffnung, ein anderes zu erhaschen, trat ich hinter das Treffen, und war eben beschäftigt, mich eines zu bemächtigen, als ich von zweien Spahis angesprengt ein Schlag mit dem Puffschon auf den Kopf erhielt, der mich zu Boden streckte. Einer davon erhaschte das Pferd, und der andere warf mir einen Riemen mit einer Schlinge um den Leib, so daß ich ihm so geschwinde, als ich laufen konnte, folgen mußte. Zum Glück für mich waren sie bald bei ihrem Haufen, wo sie langsamer ritten, und ich zu Athem kommen konnte. Sobald sie da angelangt, mußte ich meinem Eroberer all mein Geld und was ich sonst hatte, überliefern, wobei er immer redete, daß ich nicht verstand, und auf seinen Säbel wies. Wie nun die Säcke leer waren, deutete er mir, daß ich mich auskleiden sollte; ich that es ebenfalls, und war der Meinung, daß mir wenigstens die Beinkleider, worinnen mein Reichthum eingenäht war, bleiben